

Planungsbeispiel
zum Lehrplan Sekundarschule

Wie frühe Menschen lebten
(Kompetenzschwerpunkt
„Frühe Lebensformen von Menschen“)
Schuljahrgang 5



SACHSEN-ANHALT

Landesinstitut
für Schulqualität und Lehrerbildung

Geschichte

An der Erarbeitung des Planungsbeispiels haben mitgewirkt:

Dr. Siegfried Both	Halle (Leitung der Implementationsfachgruppe)
Dr. Uwe Lagatz	Magdeburg (fachwissenschaftliche Beratung)
Bettina Mende	Salzwedel
Uta Usener	Halle

Das Planungsbeispiel ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Die Nutzung zu privaten Zwecken und für nicht kommerzielle schulische Unterrichtszwecke ist zulässig.

Jegliche darüber hinaus gehende Nutzung ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des LISA Halle (Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt) zulässig.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	4
1.1	Anliegen des Planungsbeispiels.....	4
1.2	Förderung der narrativen Kompetenz im Kompetenzschwerpunkt.....	7
2	Planungsgitter	8
3	Kompetenzentwicklung in Unterrichtsabschnitten	10
4	Anhang	12
4.1	Begriff aus dem Fachlehrplan: AUTHENTIZITÄT	12
4.2	Begriff aus dem Fachlehrplan: TRIFTIGKEIT	13
4.3	Begriff aus dem Fachlehrplan: SINNBILDUNG.....	14
4.4	Begriff aus dem Fachlehrplan: SACHTEXT ZUR GESCHICHTE	15
4.4.1	Sachtext zur Geschichte als Unterrichtsergebnis	15
4.4.2	Sachtext zur Geschichte als Materialgrundlage.....	16
4.5	Arbeitsblatt für eine Internetrecherche zum Leben in der Jungsteinzeit.....	17
4.6	Kompetenzorientierte Aufgaben	18
4.6.1	Erarbeiten eines historischen Sachtextes (Beachten der zeitlichen Reihenfolge).....	18
4.6.2	Erarbeiten eines historischen Sachtextes (Beachten der Wahrscheinlichkeitsgrade von Aussagen).....	19
4.6.3	Kompetenz-Check-Aufgabe zur Kontrolle der narrativen Kompetenz.....	20
4.7	Kompetenzspinne zum Kompetenzschwerpunkt „Frühe Lebensformen von Menschen“.....	23

1 Vorbemerkungen

1.1 Anliegen des Planungsbeispiels

Das Planungsbeispiel soll eine mögliche Variante zeigen, wie der kompetenzorientierte Fachlehrplan Geschichte umgesetzt werden kann. An einem Kompetenzschwerpunkt aus dem Anfangsunterricht werden Anregungen für eine mögliche Unterrichtsgestaltung ebenso dargestellt wie das prinzipielle Vorgehen in einem kompetenzorientierten Unterricht.

Das Planungsbeispiel zeigt auf,

- wie die Kompetenzentwicklung und die Vermittlung grundlegender Wissensbestände miteinander verknüpft werden können;
- an welchen Stellen Phasen zum Üben, Anwenden und Wiederholen der Kompetenzentwicklung dienen können;
- wann Querverbindungen zu anderen Fächern (z. B. Deutsch) unverzichtbar sind;
- welche Lernaufgaben geeignet sind, die Kompetenzentwicklung zu unterstützen;
- mit welcher Kompetenz-Check-Aufgabe das Kompetenzniveau der Schülerinnen und Schüler geprüft werden kann. Diese Aufgabe kann auch als Klassenarbeit geschrieben werden.

Das Planungsbeispiel verweist wie erwähnt auf Querverbindungen zu anderen Fächern. Insbesondere muss im Kompetenzschwerpunkt mit dem Deutschunterricht, der im 5./6. Schuljahrgang das Lesen von Texten/Sachtexten in mehreren Kompetenzschwerpunkten als Inhalt ausweist, kooperiert werden.

Im Planungsgitter (Kap. 2) wird deutlich, dass an allen Kompetenzbereichen gearbeitet wird, der narrativen Kompetenz aber eine besondere Bedeutung beigemessen wurde. Die beiden Lernaufgaben zum Üben der zeitlichen Anordnung von Ereignissen bzw. zur Triftigkeit der formulierten Aufgaben sowie die Kompetenz-Check-Aufgabe zum Abschluss des Unterrichts verdeutlichen nicht nur diesen Anspruch sondern auch den gestuften Weg dahin.

- Diese Aufgaben regen zur selbstständigen Arbeit an und verlangen, fachspezifische Ansprüche an das Narrativieren von Texten umzusetzen.
- Sie erfordern die kreative Bewältigung von Anforderungssituationen (Gestalten einer Doppelseite für ein Schulbuch) und führen zu individuellen Lösungen.

Im Anfangsunterricht ist es wichtig, dass sich die Lernenden allmählich an die fachspezifischen Ansprüche der narrativen Kompetenz herantasten. Deshalb beziehen sich die beiden Lernaufgaben zunächst nur auf kleine Teilaspekte der narrativen Kompetenz (z.

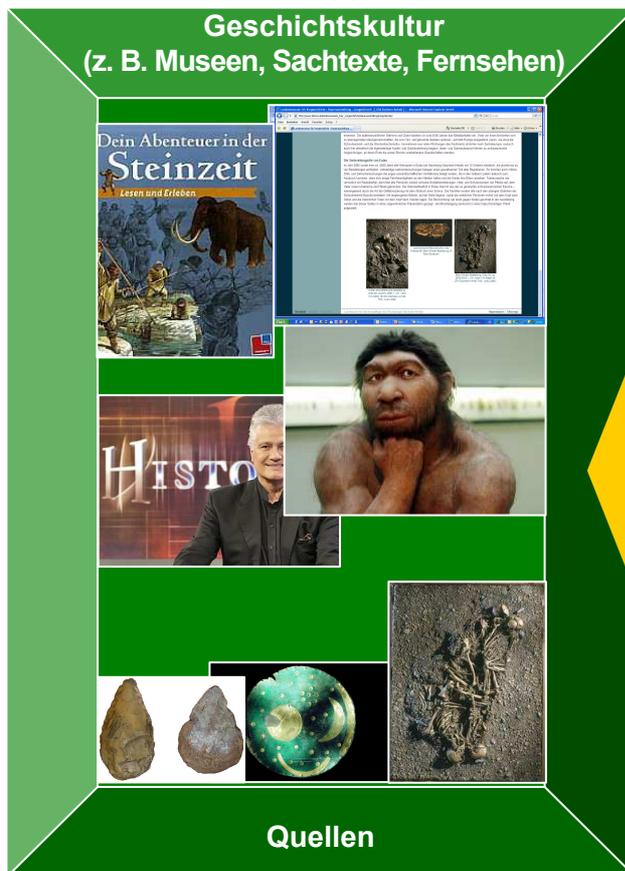
B. Beachten der zeitlichen Reihenfolge bzw. Beachten der Authentizität), die erst zum Abschluss des Unterrichts in der Kompetenz-Check-Aufgabe zusammengeführt werden. In diesem Sinne sind auch die regelmäßigen Begrenzungen bei Aufgabenstellungen (z. B. Anzahl, Umfang) zu verstehen.

Unverzichtbar für das Gelingen der Kompetenzentwicklung ist der zeitliche Freiraum, der den Schülerinnen und Schülern dafür eingeräumt wird. Deshalb wurden die beiden Lernaufgaben mit je einer Unterrichtsstunde abgesichert. Auch für deren Auswertung und die Gesamtreflexion (Kompetenzspinne) ist die notwendige Zeit einzuplanen.

Im Kompetenzschwerpunkt soll die Arbeit mit musealen Präsentationen, die Teil der Geschichtskultur sind, fortgeführt werden. Dabei sollte nach Möglichkeit ein Museum „vor Ort“ besucht werden. Die angegebenen Web-Adressen stehen exemplarisch für virtuelle Darstellungen von Geschichtsthemen in und durch Museen und können – wie im künftigen Leben der Schülerinnen und Schüler auch – für die eigene Bildung erschlossen werden. Im Zusammenhang mit Ötzi sollte auf die ethische Diskussion zu den Grenzen einer musealen Präsentation toter Personen nicht verzichtet werden.

Die Ausführungen verdeutlichen an einem konkreten Beispiel, dass und wie sich Geschichtsbewusstsein über Prozesse des Sinn-Entnehmens, der Untersuchung vorhandener Sinnbildungen und der eigenen Sinn-Entwicklung unter Bearbeitung von Quellen und von Geschichtskultur entwickeln kann. Das folgende Schema verdeutlicht diesen Zusammenhang.

Grundlagen für die Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen



Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen durch Bewältigung von Anforderungen

- ▶ **Sinn entnehmen**
aus Quellen → IK/GK
- ▶ **Sinnbildungen untersuchen**
in Sachtexten → IK/GK
bei Geschichtskultur → gkK
- ▶ **Sinn entwickeln**
mit eigenen Sachtexten → nK
mit eig. Geschichtskultur → gkK

IK/GK = Interpretations-/Gattungskompetenz
gkK = geschichtskulturelle Kompetenz
nK = narrative Kompetenz

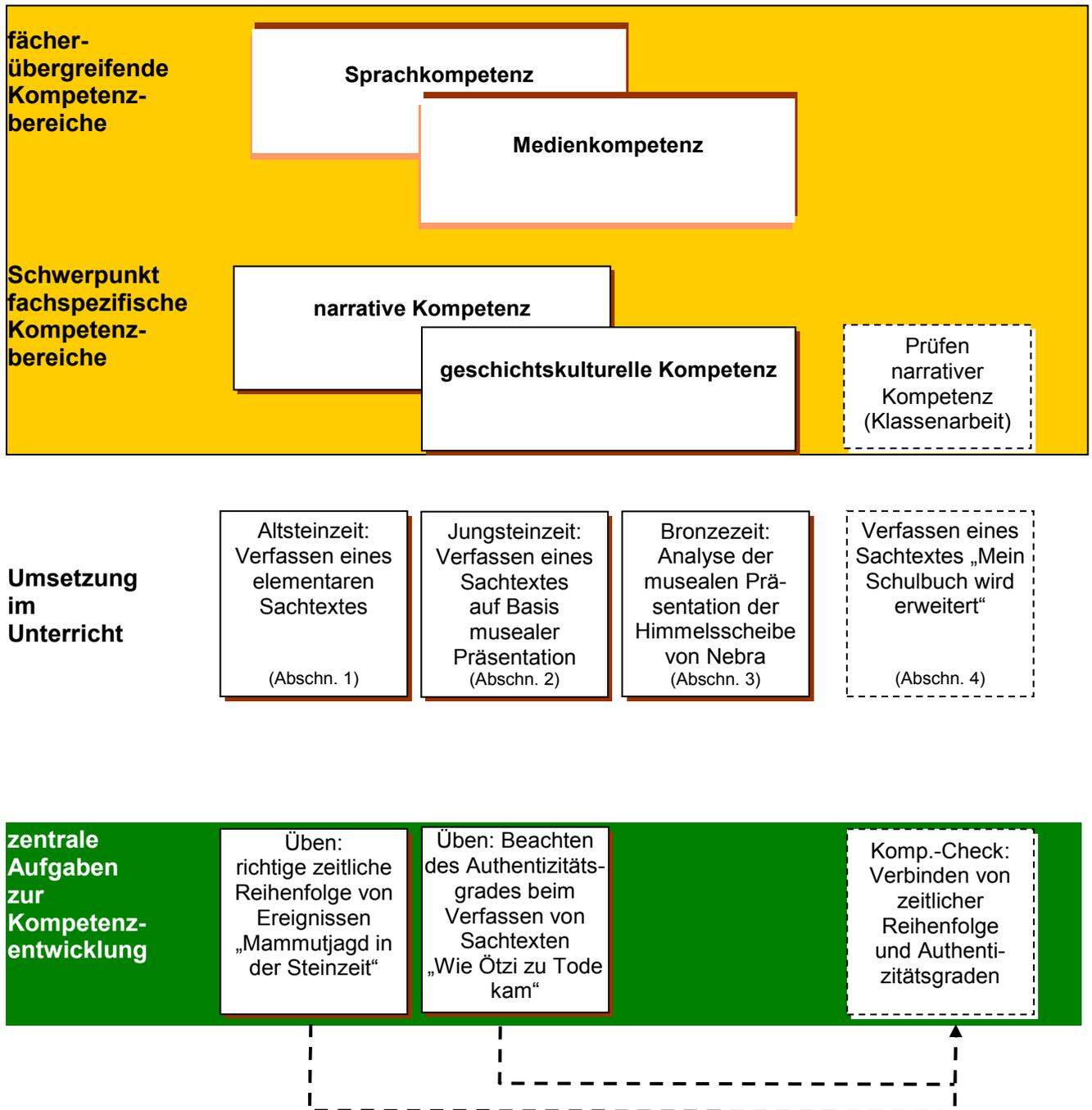
Mit dem Planungsbeispiel wird verdeutlicht, dass die Entwicklung von Kompetenzen nur über das Bewältigen konkreter fachspezifischer Anforderungssituationen erfolgen kann, bei deren Bearbeitung die Schülerinnen und Schüler inhaltliche und zeitliche Freiräume erhalten müssen. Solche komplexen Anforderungen zeigen sich besonders in den beiden Phasen der Informationsermittlung und –verarbeitung über das Internet sowie den beiden Lernaufgaben zur narrativen Kompetenz.

Das Planungsbeispiel verdeutlicht, dass innerhalb des Unterrichts verschiedene Aspekte der Kompetenzentwicklung gezielt gefördert werden müssen.

Es versteht sich von selbst, dass dieses Planungsbeispiel entsprechend der Schul- und Klassensituation variiert werden muss. Es soll lediglich Anregung und Unterstützung geben, neue Sichtweisen eröffnen und praktikable Handreichung sein.

1.2 Förderung der narrativen Kompetenz im Kompetenzschwerpunkt

Das folgende Schema zeigt in vereinfachter Weise eine vertikal angelegte Kompetenzentwicklung, die von der Ebene des Fachunterrichts über die fachspezifischen Kompetenzbereiche bis zu den Vorgaben des Grundsatzbandes vorstößt. Gleichzeitig ist eine horizontal angelegte Kompetenzentwicklung innerhalb des Kompetenzschwerpunktes erkennbar, die über zwei Übungseinheiten zum abschließenden Kompetenz-Check führt.



Anmerkung: Der 5. Abschnitt (Selbstreflexion) ist aus Platzgründen nicht dargestellt worden.

2 Planungsgitter

Abschnitt	Verbindung von Kompetenzen mit <u>grundlegenden Wissensbeständen</u> (GWB) bzgl.				Hinweise zur Kompetenzentwicklung
	Interpretationskompetenz	Gattungskompetenz	narrative Kompetenz	geschichtskulturelle Kompetenz	
1. Altsteinzeit	Darstellungen zur Lebensweise in der Altsteinzeit auswerten	Authentizitätsgrade ¹ von Quellen der bzw. Sachtexten zur Geschichte ² der Altsteinzeit unterscheiden		Ansprüche an den Umgang mit Darstellungen zur Geschichte erschließen	– Beitrag zur Sprachkompetenz
			historische Sachverhalte narrativ ³ verbinden „Mammutjagd in der Steinzeit“		– Aufgabe zur Kompetenzentwicklung: auf richtige zeitliche Reihenfolge von Ereignissen achten
2. Jungsteinzeit	aus Internetpräsentation zu „Ötzi“ Rückschlüsse auf Lebensweise in der Jungsteinzeit ziehen	Informationswert einer virtuellen Präsentation (Ötzi) für Erkenntnisse zur Jungsteinzeit erklären		verwendete Gestaltungsmittel einer virtuellen musealen Präsentation (Ötzi) analysieren und bewerten	– Einführung: Museum als Teil der Geschichtskultur – Verbindung mit PC-Kurs „Einführung in die Arbeit am PC“ möglich
			erarbeitete Sachverhalte verbinden „Wie Ötzi zu Tode kam“		– Aufgabe zur Kompetenzentwicklung: auf Wahrscheinlichkeitsgrade bei Aussagen achten

¹ Der fachdidaktische Begriff „Authentizität“ wird im Anhang erklärt.

² Die doppelte Bedeutung von „Sachtexten zur Geschichte“ wird im Anhang dargestellt.

³ Die in diesem Zusammenhang wichtigen fachdidaktischen Begriffe „Triftigkeit“ und „Sinnbildung“ werden im Anhang verdeutlicht.

Abschnitt	Verbindung von Kompetenzen mit grundlegenden Wissensbeständen bzgl.				Hinweise zur Kompetenzentwicklung
	Interpretationskompetenz	Gattungskompetenz	narrative Kompetenz	geschichtskulturelle Kompetenz	
3. Bronzezeit	Darstellungen zur Lebensweise in der Bronzezeit auswerten und wesentliche Veränderungen zur Jungsteinzeit erkennen	Informationswert einer virtuellen Präsentation (Himmelsscheibe) zur Bronzezeit erklären		am Beispiel der Himmelsscheibe von Nebra verwendete Gestaltungsmittel (virtueller) musealer Präsentationen wahrnehmen und analysieren	– Vertiefung: Museum als Teil der Geschichtskultur
4. Verfassen eines historischen Sachtextes					– Kompetenz-Check-Aufgabe zur Kontrolle „narrative Kompetenz“: „Mein Schulbuch wird erweitert“
5. Reflexion					– Kompetenzspinne (Auswertung einer Hausaufgabe)

Farbig hervorgehoben ist der Schwerpunkt der Kompetenzentwicklung (narrative Kompetenz).

3 Kompetenzentwicklung in Unterrichtsabschnitten

Abschnitt 1: Für das Leben in der Altsteinzeit einen historischen Sachtext entwickeln

grundl. WB und ihre Erarbeitung	Medien und Materialien
<p>Darstellungen zur Lebensweise in der Altsteinzeit unter folgenden Gesichtspunkten auswerten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wohnplätze – Ernährung – Werkzeuge – Arbeitsteilung <p>Gegenstände als Quellen und das Problem ihrer Authentizität</p> <p>Mein erster historischer Sachtext „Mammutjagd in der Steinzeit“</p>	<p>Arbeit mit Sachtexten und Rekonstruktionszeichnungen im Lehrbuch</p> <p>Arbeit mit Sachtexten (5-Schritt-Lesemethode)</p> <p>Abstimmung/Vertiefung mit Deutsch, Sfg. 5/6: KSP „Lesen – Mit Texten umgehen“, KSP „Sachtexte lesen, verstehen und nutzen“</p> <p>Problemdiskussion: „Was sind Zeugnisse der Vergangenheit und wie zuverlässig sind sie?“</p> <p>Grundlagen: Lehrbuchabbildungen und originalgetreues Modell eines Faustkeils</p> <p>Aufgabe zur Kompetenzentwicklung (Anhang, S. 18)</p>

Abschnitt 2: Zu den Veränderungen in der Lebensweise der Jungsteinzeit museale Präsentationsformen auswerten und abschätzen

grundl. WB und ihre Erarbeitung	Medien und Materialien
<p>Informationen zum Leben in der Jungsteinzeit am Beispiel der Internet-Präsentation zu „Ötzi“ erschließen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Waffen – Verpflegung – Bekleidung – Ausrüstung <p>– Todesumstände</p> <p>Museen als Teil der Geschichtskultur erkennen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Methoden zur Rekonstruktion der Vergangenheit – Präsentationsformen im Museum <p>Historischer Sachtext „Wie Ötzi zu Tode kam“</p>	<p>Fundstellen, z. B. http://www.iceman.it (mit speziellen Kinderseiten), http://www.archeoparc.it.</p> <p>Arbeitsblatt (Anhang, S. 17)</p> <p>gleichzeitig mit Lebensumständen von Ötzi erfassen</p> <p>Pro-Contra-Diskussion: „Wäre es besser gewesen, Ötzi als Mensch zu beerdigen, anstatt ihn als Objekt auszustellen? Ist es richtig, einen Toten der Öffentlichkeit zur Schau zu stellen?“</p> <p>Aufgabe zur Kompetenzentwicklung (Anhang, S. 18)</p>

Abschnitt 3: Inhalte von Sachtexten unter der Fragestellung „Wie veränderte sich die Lebensweise der Menschen in der Bronzezeit?“ verstehen und erklären

grundl. WB und ihre Erarbeitung	Medien und Materialien
<p>Lebensweise in der Bronzezeit unter folgenden Gesichtspunkten erschließen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Werkzeuge – Weltvorstellungen <p>Internetrecherche oder Museumsbesuch „Der geschmiedete Himmel“ durchführen und Gestaltungselemente bewerten, mit denen der Fund präsentiert wird</p>	<p>Arbeit mit Sachtexten und Rekonstruktionszeichnungen im Lehrbuch</p> <p>Festigung der Arbeit mit Sachtexten</p> <p>Abstimmung/Vertiefung mit Deutsch, Sjg. 5/6: KSP „Lesen – Mit Texten umgehen“, KSP „Sachtexte lesen, verstehen und nutzen“</p> <p>Fundstelle: http://www.archlsa.de, http://www.himmelscheibe-erleben.de</p> <p>Vertiefung: Museum als Teil der Geschichtskultur</p>

Abschnitt 4: Verfassen eines historischen Sachtextes „Mein Schulbuch wird erweitert“

grundl. WB und ihre Erarbeitung	Medien und Materialien
<p>historische Sachverhalte zu den Veränderungen in der Lebensweise der Bronzezeit als Schulbuchseite darstellen</p>	<p>Kompetenzspinne (Anhang, S. 20)</p>

Abschnitt 5: Selbstreflexion

grundl. WB und ihre Erarbeitung	Medien und Materialien
<p>Erkennen der erreichten Leistungen und des eigenen Kompetenzniveaus</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hausaufgabe: Ausfüllen der Kompetenzspinne – Auswertung 	<p>Aufgabe zum Kompetenz-Check „Narrative Kompetenz“ (Anhang, S. 23)</p>

4 Anhang

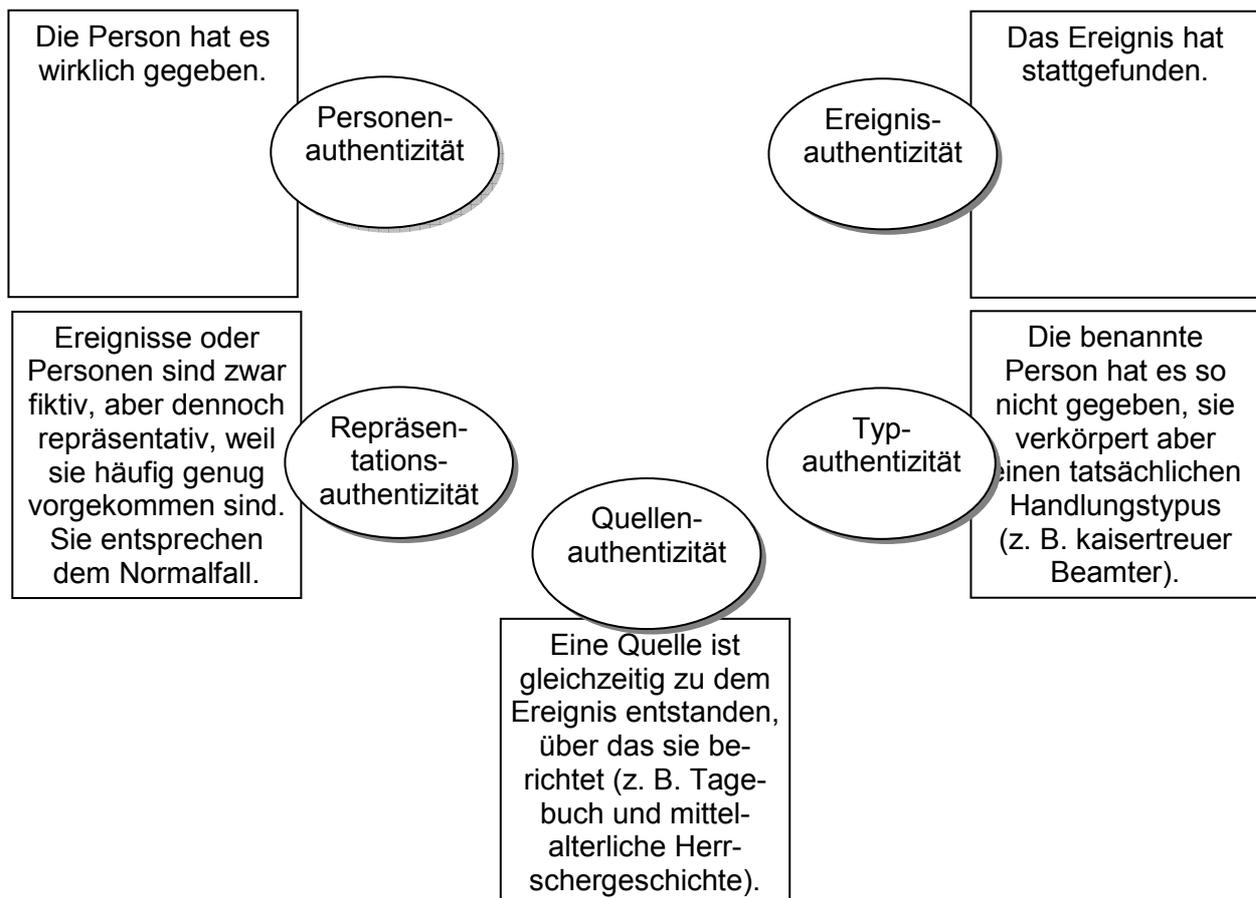
4.1 Begriff aus dem Fachlehrplan: AUTHENTIZITÄT

Authentizität steht für den Grad an Echtheit, Verbürgtheit, Zuverlässigkeit, Glaubwürdigkeit, Tatsächlichkeit.

Je größer der Anteil fiktionaler (ausgedachter, vermuteter) Elemente, desto geringer ist der Authentizitätsgrad. Fiktionalität drückt aus, dass etwas sich so hätte abspielen können, obwohl es sich nicht genau so abgespielt hat.

Das Verhältnis von Authentizität und Fiktionalität ist deshalb nicht mit den Begriffen „wahr“ und „falsch“ zu umschreiben sondern eher mit „echt“ und „erdacht“.

Wichtige **Formen** von Authentizität (Auswahl)



Schülerinnen und Schüler sollen lernen, den **Grad** der Authentizität eines von ihnen benannten historischen Sachverhaltes bewusst zu berücksichtigen.

Der Nachweis der Authentizität erfolgt oft durch Fußnoten und Belege. Authentizität bedeutet, bei einer eigenen Darstellung die Aussagekraft der herangezogenen Sachverhalte zu verdeutlichen (ungesichert, vermutlich, wahrscheinlich, sicher, belegt)

4.2 Begriff aus dem Fachlehrplan: TRIFTIGKEIT

Triftigkeit steht z. B. für: auf den Sachverhalt zutreffend, zwingende Gedankenführung, schlüssige Deutungen, Plausibilität. Sie drückt die Schlüssigkeit, Nachvollziehbarkeit, Logik der beschriebenen Geschichte aus.

Geschichte kann nicht objektiv (endgültig) gedeutet werden (nicht: „wie es wirklich gewesen ist“). Eine Deutung enthält immer subjektive Elemente, ohne dass Geschichte subjektiv beliebig darstellbar wäre (nicht: „kommt ganz drauf an“). Wenn Vergangenes in Geschichte umgewandelt wird (als Geschichte erzählt wird), kommt den **Formen der Triftigkeit** besondere Bedeutung zu.

Jörn Rüsen entwickelte ein umfassendes Modell der Triftigkeit:

empirische Triftigkeit (Tatsächlichkeit)	normative Triftigkeit (Perspektivität)	narrative Triftigkeit (Schlüssigkeit)
Wie gut sind die Aussagen mit Quellen belegt? Ist der verfügbare Quellenbestand hinreichend berücksichtigt worden?	Welche Perspektive, welche Ideen, Normen, Werte haben die vorgelegte bzw. selbst geschaffene Darstellung beeinflusst?	Sind die Aussagen in sich klar und nachvollziehbar angeordnet?
Haben die Schülerinnen und Schüler genügend Ereignisse, Prozesse und Strukturen ausgewählt?	Nehmen die Schülerinnen und Schüler die Aussagen in einem Fachtext einfach hin oder erkennen sie zugrunde liegende Perspektiven, Ideen, Normen, Werte? Zeigen sie ihren eigenen Standpunkt?	Inwieweit sind die Aussagen in sich logisch, stringent und plausibel? Wie weit wird erkennbar, warum die Schülerinnen und Schüler die gewählten Sachverhalte so und nicht anders angeordnet haben?

4.3 Begriff aus dem Fachlehrplan: SINNBILDUNG

Sinnbildung bezeichnet jenen Denkvorgang, bei dem vergangenen Ereignissen, Prozessen oder Strukturen nachträglich eine Bedeutung für historische Verläufe zugewiesen und dabei ein Verlaufsmuster beschrieben wird (Sinnbildung = Bedeutungszuweisung).

Die am häufigsten vorkommenden **Verlaufsmuster** sind:

- Aufstieg
(Zunahme von Macht, Einfluss, Territorium, Einsicht führt zu ...)
- Untergang
(die Abnahme von Macht, Einfluss, Territorium, Einsicht führt zu Niedergang, Machtlosigkeit, Entartung, Zusammenbruch)
- positiver Fortschritt
(Fortschreiten zu einer höheren Stufe der Entwicklung, wobei immer auch negative Auswirkungen auf die jeweilige Gegenwart zu beachten sind, z. B. Verlust von Wirtschaftszweigen, Sozialformen, Traditionen, Kulturen).
- negativer Fortschritt, der dem positiven Fortschritt folgt
(z. B. negative Begleiterscheinungen des positiven Fortschritts wie Umweltzerstörung, Klimaerwärmung, atomares Bedrohungspotenzial)

Historische Sinnbildung ist immer narrativ. Erst die Verknüpfung von Ereignissen zu einem Zusammenhang lässt aus Vergangenheit Geschichte werden.

Historische Sinnbildung ist dann gelungen, wenn die Schülerinnen und Schüler Ereignisse nicht nur additiv verketteten, sondern in der Lage sind, ein Verlaufsmuster mit historischen Sachverhalten nachvollziehbar zu begründen. Ein rein plakatives Etikettieren („Dazu sagen wir friedliche Revolution!“ oder „Das nennen wir Machtergreifung“) reicht nicht aus (Besser: „Weil x oder y (nicht) stattgefunden haben, ist es eine friedliche Revolution.“ oder „Das Ereignis a zeigt in Verbindung mit dem Ereignis b, dass hier eine Machtübergabe an die Nationalsozialisten stattfand.“)

4.4 Begriff aus dem Fachlehrplan: SACHTEXT ZUR GESCHICHTE

4.4.1 Sachtext zur Geschichte als Unterrichtsergebnis

Unter einem Sachtext zur Geschichte wird in diesem Fall eine Textsorte verstanden, in der die Schülerinnen und Schüler Ergebnisse des eigenen Durchdenkens von Geschichte schriftlich darlegen.

Grundlage für Sachtexte zur Geschichte sind die erarbeiteten Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler von Geschichte, die sich auf Quellen bzw. Quellenauszüge, Abschnitte von Darstellungen und Teile der Geschichtskultur stützen.

Im Geschichtsunterricht werden narrative und nichtnarrative **Formen von Sachtexten** geübt:

- Erzählende (narrative) Sachtexte haben die Funktion, zeitlich unterschiedliche historische Ereignisse, Prozesse und Strukturen miteinander sinnbildend zu verknüpfen. Sie werden auch als historische Darstellungen bezeichnet. Narrative Sachtexte sind keine bloße Widerspiegelung der Vergangenheit, sondern eine deutende Zusammenführung historischer Ereignisse, Prozesse und Strukturen (z. B. Geschichtsschreibung, Autorentexte im Schulbuch, Biographie).
- Mit argumentativen (nichtnarrativen) Sachtexten stellen die Schülerinnen und Schüler eigene Positionen zu einem historischen Problem, einer theoretischen Position oder zum gegenwärtigen Umgang mit Geschichte dar (z. B. Kommentar, Essay, Rezension, Erörterung).
- Beschreibende (nichtnarrative) Sachtexte schildern unter Beachtung der jeweiligen historischen Zeit charakteristische Merkmale von Personen bzw. Personengruppen, Gegenständen, Bildern usw. (z. B. Bildbeschreibung, Lexikonartikel).

Jede der hier dargestellten Formen von Sachtexten zur Geschichte trägt in ihrer Umsetzung zur Entwicklung der narrativen Kompetenz im Geschichtsunterricht bei.

4.4.2 Sachtext zur Geschichte als Materialgrundlage

Unter einem Sachtext zur Geschichte wird in diesem Fall ein Auszug aus einer Geschichtsdarstellung verstanden (Geschichtsschreibung).

In Geschichtsdarstellungen erklären und deuten Autoren Geschichte narrativ. Geschichtsdarstellungen entwickeln aus Vergangenheit Geschichte und sind eine verbreitete Form, Geschichte wahrzunehmen.

Geschichtsdarstellungen können den Schülerinnen und Schülern in verschiedenen **Formen** vorgelegt werden:

- (Kinder-)Lexika (gedruckte und digitale Ausgaben), Ausstellungskataloge und Prospekte (z. B. zum Wörlitzer Park, zur Straße der Romanik, zu einem Baudenkmal) sind gut geeignet, um den Schülerinnen und Schülern einen niveaugerechten historischen Sachtext zugänglich zu machen.
- Erklärende Texte in Museen und Ausstellungen, die oft auch online genutzt werden können, sind in der Regel stark objektbezogen. Steht das Objekt repräsentativ für eine Zeit, kann dies sogar ein Vorteil sein (Ötzi → Jungsteinzeit).
- Zeitungs- bzw. Zeitschriftenartikel enthalten oft pointierte und argumentativ angereicherte Darstellungen von Geschichte, die aber in der Regel nicht für Schülerinnen und Schüler geschrieben wurden. In oberen Klassen können sie aber als Grundlage für den Unterricht gut geeignet sein.
- Historische Romane, Biographien u. ä. Texte stellen Mischformen zwischen wissenschaftlicher und populärer Geschichtsschreibung dar. Sie sind oft sehr anschaulich aber nur dann geeignet, wenn sie ihre fiktiven Elemente offenlegen.
- Autorentexte in Schulbüchern stellen Geschichte oft objektivistisch und rein spiegelnd aber nicht narrativ dar.

4.5 Arbeitsblatt für eine Internetrecherche zum Leben in der Jungsteinzeit

Ötzi – ein Mensch der Jungsteinzeit

Finde in der Internetpräsentation des Museums Informationen zu den vier gegebenen Schwerpunkten und trage diese ein.

Adresse: <http://www.iceman.it>

Waffen		Bekleidung
Verpflegung		Ausrüstung

Notiere für später: Todesumstände von Ötzi

Was sollst du lernen? Nur das Wesentliche auswählen!

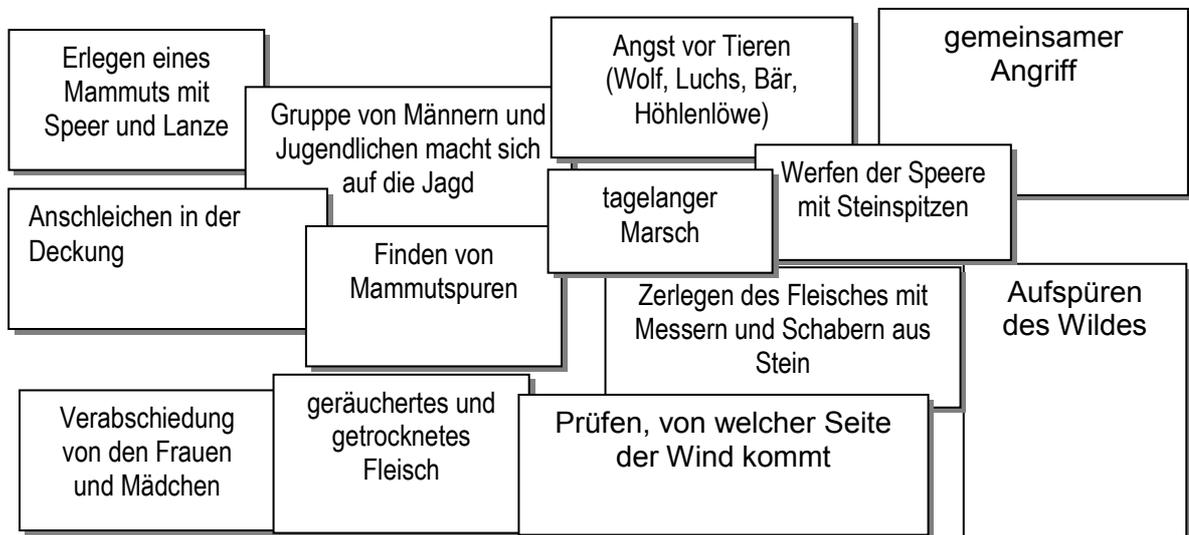
4.6 Kompetenzorientierte Aufgaben

4.6.1 Erarbeiten eines historischen Sachtextes (Beachten der zeitlichen Reihenfolge)

Mammutjagd in der Steinzeit

Um aus dem längst vergangenen Handeln von Menschen für die Gegenwart etwas lernen zu können, muss das damalige Geschehen **erklärt und beurteilt** werden. Dies geschieht in einem historischen Sachtext. Das Schreiben-Können eines Sachtextes zeigt, wie weit man schon historisch denken kann.

- Die Stichpunkte verweisen auf das Leben in der Steinzeit. Wähle fünf aus ihnen aus und füge eigene hinzu, die auch zum Thema „Altsteinzeit: Ohne Jagderfolg kein Überleben“ passen!



- Ordne die von dir ausgewählten Stichpunkte in die richtige zeitliche Reihenfolge. Du kannst die Stichpunkte auch ergänzen.

- Schreibe eine kleine Geschichte von maximal 1 Seite zum Thema „Jagen zum Überleben“. Verbinde die ausgewählten und deine zugefügten Stichpunkte so, dass Zusammenhänge in der Geschichte entstehen. Verwende z. B. folgende Formulierungen:

Nachdem ...

Bevor ...

Gleichzeitig ...

Was sollst du lernen? Achte darauf, dass du die richtige zeitliche Reihenfolge wählst.

4.6.2 Erarbeiten eines historischen Sachtextes (Beachten der Wahrscheinlichkeitsgrade von Aussagen)

Mein historischer Krimi „Wie Ötzi zu Tode kam“

*Um aus dem längst vergangenen Handeln von Menschen für die Gegenwart etwas lernen zu können, muss das damalige Geschehen **erklärt** und **beurteilt** werden. Dies geschieht in einem historischen Sachtext. Das Schreiben-Können eines Sachtextes zeigt, wie weit man schon historisch denken kann.*

Ordne die Informationen zu den Todesumständen vom Arbeitsblatt „Ötzi – ein Mensch der Jungsteinzeit“ in die Reihenfolge, mit der sie in deiner Geschichte auftauchen sollen.

Schreibe einen historischen Krimi von m a x i m a l 1 Seite zum Thema „Wie Ötzi zu Tode kam“. Verwende dabei auch folgende oder ähnliche Formulierungen:

- Bewiesen ist, dass ...
- Vermutlich passierte ...
- Möglicherweise geschah ...

Was sollst du lernen? Wenn du eine historische Begebenheit erzählen willst, musst du darauf achten, was tatsächlich bekannt ist und was nicht.

4.6.3 Kompetenz-Check-Aufgabe zur Kontrolle der narrativen Kompetenz

Mein Schulbuch wird erweitert

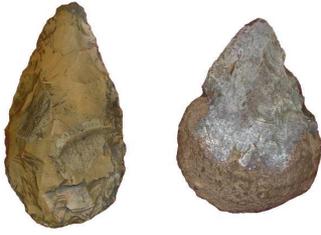
*Um aus dem längst vergangenen Handeln von Menschen für die Gegenwart etwas lernen zu können, muss das damalige Geschehen **erklärt** und **beurteilt** werden. Dies geschieht in einem historischen Sachtext. Das Schreiben-Können eines Sachtextes zeigt, wie weit man schon historisch denken kann.*

Ein Schulbuch soll eine Doppelseite zum Thema „Menschen der Vorgeschichte“ erhalten. Gestalte diese Schulbuchseite mit Texten und Abbildungen.

Beachte:

- Der Schulbuchredakteur möchte, dass Veränderungen im Leben der Menschen zwischen Jungsteinzeit, Altsteinzeit und Bronzezeit deutlich werden.
- Verwende die sechs Abbildungen.
- Die Beschreibungen müssen zu den jeweiligen Abbildungen passen
- Deine schriftlichen Erklärungen (Verfassertext) verdeutlichen, was gesichert, was wahrscheinlich und was vermutet ist.

Abbildungen aus Altsteinzeit, Jungsteinzeit und Bronzezeit.



Was sollst du zeigen? Du musst die Abbildungen in die richtige Reihenfolge bringen und sinnvolle Erläuterungen zu ihnen geben. Dabei zeigst du, was deiner Meinung nach gesichert, was wahrscheinlich oder was vermutet ist.

Hinweise zum Einsatz und zur Bewertung der Kompetenz-Check-Aufgabe

Jeder Schüler erhält die ausgeschnittenen Abbildungen, ein A-3 Blatt und Klebstoff. Mit diesen Utensilien soll die Doppelseite gestaltet werden.

Die Abbildungen sind ohne Titel, die Schülerinnen und Schüler müssen selbst herausfinden, welcher der drei Epochen (Altsteinzeit, Jungsteinzeit, Bronzezeit) sie zuzuordnen sind.

Das folgende Bewertungsblatt zeigt, welche Kriterien für die Ermittlung des Leistungsstandes verwandt werden können:

Kriterium	AFB	Anteil an der Bewertung (in Prozent)
Die gegebenen Abbildungen wurden den drei Zeitabschnitten richtig zugeordnet.	I	10
Jeder der drei Abschnitte erhielt eine korrekte Beschreibung des Lebens von Menschen in der Vorgeschichte.	II	20
Die Bilder wurden richtig beschriftet.	II	20
Die Texte zeigen Zusammenhänge innerhalb einer Epoche auf.	I	10
Die Texte zeigen auch Veränderungen/ Entwicklungen zwischen den Epochen auf.	I	10
Der Wahrscheinlichkeitsgrad ist korrekt angegeben worden.	III	20
Die Zuordnung und Gestaltung der Doppelseite zeigt Kreativität.	II	10
		100

Verteilung der Anforderungsbereiche:

AFB I	AFB II	AFB III
30 %	50 %	20 %

4.7 Kompetenzspinnne zum Kompetenzschwerpunkt „Frühe Lebensformen von Menschen“

Markiere mit einem Kreuz auf der Linie deine erreichte Leistung. Verbinde die Linien und male die Fläche, die um den Mittelpunkt entstanden ist, aus.

Je größer sie ist, desto besser ist deine Kompetenzentwicklung.



1	2	3	4	5
kann ich sehr gut	kann ich gut	kann ich mittelmäßig	kann ich noch nicht so gut	muss ich noch viel üben
gelingt mir immer	gelingt mir sehr oft	gelingt mir manchmal	gelingt mir kaum	gelingt mir noch gar nicht

Was sollst du lernen? Du sollst herausfinden, was du schon gut kannst und wo du noch üben musst.